



Renaturierung alter Hammer- und Fischteiche schafft neuen Lebensraum für Flora und Fauna

Von Rüdiger Kahlke



AUS VERMÜLLTEN TÜMPELN WIRD VORZEIGE-BIOTOP

Der Eine gestaltet gerne mit Baumaterial wie Beton. Der Andere gerne mit der Natur. An den Schmidtsiepen Teichen haben sich beide gefunden – der Bauingenieur Martin Fastenrath und der Ingenieur für Landschaftspflege Klaus Brunsmeier. Fastenrath hatte das Grundstück, Brunsmeier ein Konzept. Seit Ende August ist aus vermüllten Teichen ein Vorzeige-Biotop geworden.

Ein herzhafter Biss in die Köstliche von Charneux oder die Gute Graue. Alte Birnensorten, die Brunsmeier von den Bäumen auf der Streuobstwiese unterhalb der L 893 in Schmidtsiepen gepflückt hat. Auf einem Baumstamm sitzend bietet sich der Blick talwärts. Ein Bachlauf, Wald, Streuobstwiese. Idylle pur.– Nicht ganz. 50 Meter unterhalb räumt ein Bagger Totholz, Müll und marodes Plastikmobiliar beiseite.

Der Anblick war auch Martin Fastenrath ein Dorn im Auge. „Zum Landschaftschutz gehört auch, dass es ordentlich aussieht und ein funktionierendes Öko-System ist“. Das war für den Techniker die Motivation, der Natur wieder Raum zu geben. Die alten Fischteiche in Schmidtsiepen passten genau ins Schema des Vereins Heesfelder Mühle

und des BUND. Beide hatten zum Start der Regionale 2013 ein Konzept zur Renaturierung alter Fischteiche und als Relikt der Industrialisierung auch etlicher Hammer- teiche. Wasser aus den Teichen diente früher zum Antrieb der Hämmer in den kleinen Fabriken oder Kotten. Später kam die Energieerzeugung hinzu. „Das sind alte kulturhistorische Einrichtungen. Die wieder für den Naturschutz zu nutzen ist eine tolle Sache“, freut sich Brunsmeier.

Geringer Aufwand – hoher ökologischer Nutzen

Das Prinzip ist einfach. „Es geht häufig einfach – mit minimalen Aufwand, aber hohem ökologischem Wert für viele Arten“, weiß der Projektleiter der Heesfelder Mühle aus Erfahrung. Mal sind es ein paar Bretter für einen erneuten Anstau. Mal ein paar Spatenstiche. Und manchmal muss auch der Bagger anrücken, wie in Schmidtsiepen. „Das ist die fünfte Anlage, die wir in dieser Form angehen“, so Brunsmeier. Der Teich wird entrümpelt und wieder angestaut. Der Bachlauf wird außen rumgelegt, aber der Zulauf in den Teich bleibt erhalten.



Die Vorteile liegen für den Naturschützer auf der Hand. „Wir haben ein durchgehendes Fließgewässer. Es werden nur wenige Sedimente in den Teich eingetragen“, erläutert Brunsmeier. Da der Bach nicht durch den gesamten Teich strömt, bilden sich Zonen mit ruhigerem und damit wärmerem Wasser. – Ein ideales Biotop für Flora und Fauna, die fließende oder stehende Gewässer bevorzugen. Erfahrungen mit anderen Projekten zeigen, dass sich sehr schnell Amphibien und Reptilien wie Ringelnatter, Grasfrosch oder Erdkröten ansiedeln. Hinzu kommen Insekten wie Libellen oder, wo das Umfeld passt, auch der Eisvogel. „Man kann so viel für die Insekten und Amphibien tun, wenn man die Qualität der Teiche erhöht“,

betont Brunsmeier. „Deswegen werben wir dafür.“ Vorzeigebjekte gibt es im oberen Hälvertal etwa mit dem Berger Teich, der zum Jagdrevier des Eisvogels geworden ist. Allein im oberen Volmetal gibt es nach Einschätzung Brunsmeiers 500 ähnliche Teichanlagen, die früher wirtschaftlich genutzt worden sind.

Ideale Vernetzung mit Streuobstwiese

Bis zu 20.000 Euro kann so eine Sanierung kosten. Die Bezirksregierung fördert die Maßnahmen mit EU-Mitteln zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER-Programm). Manchmal geht es auch mit deutlich weniger. Das jüngste Projekt in Schmidtsiepen lässt das Herz des Naturschützers noch höher schlagen. Es grenzt an eine alte Streuobstwiese. Im Zuge der Renaturierung wird auch die durchforstet und ergänzt. Altes, abgeräumtes Holz leistet als Hackschnitzel noch Dienst in umweltfreundlichen Heizungen. „Feuchtgebiet unten und Trockenrasen mit Streuobstbäumen – eine ideale Vernetzung“, schwärmt Brunsmeier. Das Stichwort dazu ist Biodiversität. Der Verbund fördert die Artenvielfalt. „Wir müssen diese Biotope schaffen, damit es Austausch geben kann“, so Brunsmeier. Einmal saniert geht er davon aus, dass an den Teichen in den nächsten zehn bis 15 Jahren kein weiterer Unterhaltungsaufwand anfällt. Auch Martin Fastenrath ist zufrieden. Für den Eigentümer ist klar, dass die Teiche demnächst wieder öfter Ziel seiner Spaziergänge sind. Die Köstliche von Charneux oder die Gute Graue werden ihm dabei frühestens nächsten Herbst wieder Gesellschaft leisten. – Ein knackiger Genuss beim Blick auf ein klasse Projekt.

Das Förderprogramm: www.umwelt.nrw.de

Lothar Kaufmann

Raumausstatter

Kreatives Handwerk für Ihr Zuhause

Birkenweg 12
58540 Meinerzhagen
Tel. 02354 / 90 24 62
info@raumausstatter-kaufmann.de
www.raumausstatter-kaufmann.de






